

D a s J a h r 1 9 6 9
=====

Jahreshauptversammlung
am 18. 1. 1969

Die Versammlung war von 43 stimmberechtigten Schützenbrüdern besucht. Dem von Sch.Vogt Walter Lentge gegebenen Jahresrückblick ist zu entnehmen, daß sich inbezug auf die Mitgliederbewegung folgendes ergibt:

Zu Beginn des Jahres 1968 bestand die Schützengesellschaft aus 108 Schützen, 3 Schützenschwestern und 31 Jungschützen und Schülern, das sind zusammen 142. Im Berichtsjahre sind verstorben: Ferdinand Bartels, Alfred Schulze, Erich Fuchs, Wilhelm Thiele und August Jacobi.

Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres beträgt die Mitgliederzahl 126. Darin sind enthalten 5 Schützinnen und 17 Jungschützen und Schüler. Ausgeschieden sind 3 Mitglieder. Neu aufgenommen wurden 4 Mitglieder. Der Rückgang geht hauptsächlich auf das Konto der Jungschützen (Wehrpflichtige) und noch mehr der Schüler. Trotzdem ist es dem verdienstvollen Jugendleiter Albert Büchting zuzuschreiben, daß sich unter seiner Leitung ein guter Stamm der Jugendlichen erhalten hat. Leider kann Albert Büchting das Amt krankheitshalber nicht mehr ausüben, was allgemein bedauert wurde.

In seinem Bericht dankte Walter Lentge allen Schützen, die sich im verflossenen Jahre in irgend einer Weise um die Schützengesellschaft verdient gemacht haben. Dem 1. Siebner Erich Müller wurde auf Grund seiner guten Kassenführung Entlastung erteilt. Der schießsportliche Bericht ließ erfreulicherweise auch nur positives erkennen.

Ergänzungswahlen:

Wiedergewählt wurden Herbert Leers als stellvertretender Schützenvogt und Hermann Reimer als 2. Siebner. Neuer Jugendleiter (anstelle von Albert Büchting) wurde Richard von Peinen. Als Schießwarte fungieren Klaus Flechtner, Fritz Abrameit, Hans Hausdörfer, Günter Lepa und Hans Meier und als Revisoren Hugo Oppermann und Werner Deppe.

Fastnachtvergnügen am 22.2.1969

Das Vergnügen wurde, wie schon oftmals, in Form eines Kappenfestes aufgezogen. In seiner ganzen Art unterschied es sich auch nicht von den früher stattgefundenen Fastnachtvergnügen. Die "Hauskapelle" der Schützen, das Ehepaar Blum - Goslar, sorgte wieder für die Stimmung während der ganzen Dauer der Veranstaltung. Einige Schützenbrüder hatten auch wieder humorvolle Einfälle zum Besten gegeben. Und so verliefen die Stunden in froher Eintracht. Es versteht sich, daß dabei auch die Tanzbeine gehörig geschwungen wurden. Einleitend hatte Sch.Vogt Walter Lentge herzliche Begrüßungsworte an die Schützen, ihren Angehörigen und an die Gäste gerichtet.

Albert B ü c h t i n g

Der sich um die Schützengesellschaft Clausthal sehr verdient gemachte Albert Büchting ist am 23. 2. 1969 im Alter von 68 Jahren von uns gegangen. Schon bei seinem Eintritt am 1. 6. 1960 zeigte er reges Interesse für die Belange der Schützengesellschaft, hauptsächlich aber der Jugendlichen, denen er Woche für Woche viele Stunden widmete und deren schießsportlicher Leiter er geworden ist. Die Verdienste Albert Büchtings sind in der Chronik wiederholt gewürdigt worden, so daß ich hier nur kurz über ihn berichte.

Rundenfernwettkampf 1968/69

Nachdem der erste Durchgang des Rundenfernwettkampfes stattgefunden hat, konnte festgestellt werden, daß sich daran 10 Schützengesellschaften beteiligten. Manche Schützengesellschaften sind mit mehreren Mannschaften vertreten. Geschossen wurde mit Luftgewehr auf eine Entfernung von 10 Metern.

Während die Schützenklasse mit jeweils fünf Mann startete (es werden die 4 Besten gewertet), starten alle übrigen Klassen mit 4 Schützen (davon werden die 3 Besten gewertet).

Die Mannschaft in jeder Klasse, die nach Abschluß der Kämpfe die meisten Ringe errungen hat, erhält einen Wanderpokal. Die Einzelsieger in jeder Klasse werden mit einem Orden geehrt.

Nach dem Abschluß dieser Kämpfe (es waren 6 Durchgänge) steht nun eindeutig fest, daß sich die teilnehmenden Mannschaften wie folgt gliedern: 20 Damen, 23 Jugendschützen, 25 Juniorenschützen, 105 der Schützenklasse, 22 Altersschützen und 25 Seniorenschützen.

Bei den Mannschaftskämpfen konnten die Clausthaler in der Jugendklasse nichts erreichen.

Die Junioren dagegen belegten mit der Mannschaft I den 2. Platz und mit der Mannschaft II den 4. Platz.

Die Clausthaler Damen hatten nur am ersten Durchgang teilgenommen, wo sie den 3. Platz belegten.

In der Schützenklasse kam Clausthal an die 7. Stelle unter 17 Mannschaften.

In der Altersklasse waren die Clausthaler niemals zu schlagen, sie standen immer an erster Stelle.

Unsere Seniorenklasse errang den 2. Platz. (Früher hatte sie überwiegend den 1. Platz belegen können).

Die Clausthaler Bezirksliga-Mannschaft schoß außer Konkurrenz. Die Mannschaft kam jedoch bei keinem Durchgang auf den 1. Platz, sie kam ringmäßig nur an die dritte bzw. vierte Stelle. Das hätte eigentlich besser sein müssen.

Einzelergebnisse:

- | | |
|--------------------|---|
| a) Jugend: | 1. Dieter Peinemann - Freiheit |
| | 2. Albrecht Hoffmann - <u>Clausthal</u> |
| | 3. Wolfgang Grunau - Lautenthal |
| b) Junioren: | 1. Werner Mecke - Lerbach |
| | 2. Hans Röhr - Badenhausen |
| | 3. Klaus Peinemann - Freiheit |
| c) Damen: | Bärbel Gleichmann - Bad Grund |
| d) Schützenklasse: | 1. Jürgen Roddewig - Badenhausen |
| | 2. Kurt Schell - Lautenthal |
| | 3. P. Eckert - Bad Grund |
| e) Altersklasse: | 1. Hugo Oppermann - <u>Clausthal</u> |
| | 2. Walter Müller - <u>Clausthal</u> |
| | 3. Karl Facca - Zellerfeld |
| f) Seniorenklasse: | 1. Karl Mennecke - Lautenthal |
| | 2. Gerhard Selle - Zellerfeld |
| | 3. Herbert Leers - <u>Clausthal</u> |

Bezirksliga

(außer Konkurrenz): Alex Hoffmann - Clausthal

Im allgemeinen haben sich die Leistungen gesteigert.

Präs. Hans Bauer und Kreisschießsportleiter Otto Gamenik haben den Einzel- und den Mannschaftssiegern und allen sonst beteiligten in der Presse ihren Dank zum Ausdruck gebracht.

Diese Ergebnisse wurden bekanntgegeben in der Delegiertentagung des Kreisverbandes am 22. 3. 1969 in St. Andreasberg.

Zusammentreffen mit den Reservisten

Durch die "Öffentlichen Anzeigen" vom 5. 4. 1969 wurde bekannt, daß die Reservisten der deutschen Bundeswehr aus Clausthal-Zellerfeld im Hotel Frieese ein Kameradschaftstreffen veranstalteten, wozu die Kameradschaften des Nordharzraumes Abordnungen entsandt hatten. Es soll des näheren hier nicht weiter darauf eingegangen werden. Es interessiert aber, daß auch die Zellerfelder und die Clausthaler Schützen mit Abordnungen vertreten waren und daß die Zellerfelder jetzt die Sieger des Schieß-Wanderpokals geworden sind. (Zu vgl. auch "Schießen mit der Bundeswehr" Chronik 1968).

Kreismeister des Luftgewehr- und Luftpistolen-Schießens

Wie vom Kreisverband Oberharzer Schützenbund in den "Öffentlichen Anzeigen" berichtet wurde, sind am 12. und 13. 4. 1969 auf den Schießständen der Schützengesellschaft Zellerfeld die Kreismeisterschaften in Luftgewehr und Luftpistole durchgeführt worden.

a) Luftgewehr

In dieser Schießart konnten sich die Clausthaler in der Jugend-, Junioren-, und in der Schützenklasse nicht behaupten.

In der Altersklasse siegte unser Hugo Oppermann mit 132 Ring als Einzelschütze.

Bei den Senioren kam Herbert Leers mit 122 Ring an die erste Stelle.

Ferner wurde bei den Damen beste Einzelschützin Evi Hoffmann mit 133 Ring.

In der Altersklasse siegte Margarete Abrameit mit 129 Ring.

Auch die Clausthaler Damenmannschaft (Evi Hoffmann, Margarete Abrameit, Ingrid v. Peinen) konnte hier den 1. Platz belegen.

b) Im Luftpistolenschießen war leider kein Clausthaler Schütze siegreich.

Von der Landesdelegiertentagung in Duderstadt (12.u.13.4.1969)

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Ehrungen verdienter Mitglieder. Auch vom Kreisverband Oberharzer Schützenbund wurden 3 Schützen ausgezeichnet. Es sind dies der Schatzmeister des Oberharzer Schützenbundes Ludwig Lösch aus Zellerfeld, der Kreisschriftführer Erich Müller - Clausthal und der stellvertretende Schützenvogt Herbert Leers - Clausthal. L. Lösch erhielt die große goldene Verdienstmedaille des Deutschen Schützenbundes. Das ist die höchste Auszeichnung, die der Deutsche Schützenbund vergibt. Erich Müller und Herbert Leers wurden mit der goldenen Ehrennadel des Schützenverbandes Niedersachsen geehrt.

Neuer Präsident

Der bisherige Präsident des Landesverbandes Niedersachsen Wilhelm Uebel ist aus Alters- und Gesundheitsgründen in den Ruhestand getreten, und er hat daher für das Amt des Präsidenten nicht mehr kandidiert. 50 Jahre lang war Uebel aktiv in der Schützenbewegung tätig. Seit 1960 war er Präsident des Landesverbandes. Für seine um das Schützenwesen erworbenen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum neuen Präsidenten wurde der 50-jährige Dr. med. Kurt Trump aus Hannover gewählt. Er will die Jugendarbeit intensivieren, das Sportschießen ausbauen und sich für die Pflege des Schützenbrauchtums einsetzen.

Der Schützenverband Niedersachsen zählt jetzt 111 000 Mitglieder, darunter sind 11 640 Schützinnen und 14 000 Jungschützen. Dem Verband sind 1 400 Vereine angeschlossen.

Die Landesdelegiertenversammlung 1970 soll aus Anlaß der 750-Jahrfeier der Privilegierten Schützengesellschaft Goslar in Goslar stattfinden.

Vom Kreisschützenball

Zur Hebung der Kameradschaft untereinander und zum näheren Kennenlernen der amtierenden Schützen des Kreisverbandes, wobei die Ehefrauen nicht ausgeschlossen wurden, hatte der Oberharzer Schützenbund einen Kreisschützenball am 19.4.1969 im Hotel Friede - Clausthal abgehalten. Der Einladung waren etwa 40 Teilnehmer gefolgt. Eigentlicher Befürworter dieser (ersten) Zusammenkunft ist der stellv. Präsident des Oberharzer Schützenbundes Willi Hofmann (zugleich Schützenmajor der Freitheiter Schützen). Er war es auch, der anstelle des verhinderten Präsidenten Hans Bauer die Leitung übernommen hatte. Mit einem Abendessen wurde der Abend begonnen. Die Musik wurde von der Hauskapelle des Hotels Friede gestellt.

Dieser Abend kann als Versuch gewertet werden, ob der eigentliche Zweck erfüllt worden ist, so daß daraus entsprechende Lehren gezogen werden können. Der Chronist konnte leider krankheitshalber nicht an der Veranstaltung teilnehmen.

Das sogenannte "Anschießen"

(= Wiederaufnahme des KK=Schießens)

Als eine der letzten Schützenvereinigungen des Oberharzes führte die Clausthaler Schützengesellschaft am Sonntag, dem 20.4.1969, ihr KK=Schießen durch. Dadurch wird das Luftgewehrschießen aber weder im Sommer noch im Winter unterbrochen. Die Beteiligung war über Erwarten groß. Sch.Vogt Walter Lentge gab nach einer kurzen Begrüßungsansprache die Scheiben frei, wobei das übliche traditionelle Zeremoniell beibehalten wurde. Die auf den langen Winter zurückzuführenden Schäden der Scheibenanlage konnten zwar noch nicht restlos beseitigt werden.

Vom Schützenvogt besonders begrüßt wurde die Abordnung der Bundeswehr und der Bundeswehr-Reservisten aus Clausthal-Zellerfeld.

Am Nachmittag konzertierte die Schützenkapelle "Neues Berghornistenkorps". Das trug natürlich viel dazu bei, die Stimmung zu heben, zumal die Kapelle bei dem Anschießen 1967 und 1968 nicht mitgewirkt hatte.

Der Sch.Vogt gab abends die Ergebnisse des Anschießens bekannt.

a) KK = Schießen

Jungschützen:	1. Albrecht Hoffmann
Damenklasse:	1. (Best) Ingrid von Peinen
	1. (Meist) Margarete Abrameit
Schützenklasse:	1. Bestmann Rainer Rosenplänter
	2. Bestmann Alex Hoffmann
	1. Meistmann Hans Hausdörfer
	2. Meistmann Udo Metzger
Altersklasse:	1. Bestmann Ludwig Moritz
	1. Meistmann Walter Müller
Seniorenklasse:	1. Bestmann Hans Nelle
	1. Meistmann Wilhelm Strauch

Nachgekommenes

Im neuen Schützenhaus in Herzberg fanden vom 17.-20.4.1969 die
Luftgewehr-Bezirksmeisterschaften
statt.

Daran haben 97 Mannschaften und zusammen über 350 Schützinnen und
Schützen teilgenommen. Geschossen wurde nach den Bedingungen der Sport-
ordnung des Deutschen Schützenbundes. Dies bedeutet: 30 Schuß stehend
freihändig bei 10 m Entfernung. Maximales Ergebnis = 300 Ringe (30 x 10).

Von Seiten des Oberharzer Schützenbundes haben nur Clausthaler
Schützen teilgenommen und zwar in der Einzelbewertung.

A) Schützinnen

Abrameit, Margarete 272 Ring (10 x 10)

Sie wurde Einzelsiegerin in der Damenklasse II (ab 46.
Lebensjahr) und hat die Qualifikation zur Landesmeister-
schaft erreicht.

B) Schützen=Altersklasse

Oppermann, Hugo 266 Ring (6 x 10)

C) Junioren (17.- 20. Lebensjahr)

Schubert, Werner 268 Ring (6 x 10)

D) Jugend

Hoffmann, Albrecht 265 Ring (5 x 10)

Er ist ebenfalls zur Landesmeisterschaft berechtigt.

b) LG = Schießen

Jungschützen:	Albrecht Hoffmann	(133 R)
Damenklasse:	Ingrid von Peinen	
	Margarete Abrameit	(je 133 R)
Schützenklasse:	Walter Lepa	(139 R)
Altersklasse:	Hugo Oppermann	(135 R)
Seniorenklasse:	Herbert Leers	(145 R)

c) Luftpistole

Schützenklasse:	Gerhard Lepa	(105 R)
Altersklasse:	Hermann Reimer	(118 R)

Zweite Helgolandfahrt

Über die Ende April bis Anfang Mai durchgeführte zweite Fahrt der Clausthaler Schützen nach Helgoland kann ich aus eigener Wahrnehmung leider nicht selbst berichten, da dies mein Gesundheitszustand noch nicht zuließ. Ich bringe daher im nachstehenden den von unserm Pressewart Helmut Thiele verfaßten Bericht in gekürzter Form:

"Als im Jahre 1966 die Schießsparte des VfL "Fosite" Helgoland Gast der Schützengesellschaft Clausthal war, im darauffolgenden Jahr die Clausthaler Schützen zum Gegenbesuch auf Helgoland weilten, entwickelte sich aus diesen Begegnungen eine Freundschaft, die jetzt erneut ihre Bestätigung fand. Auf Einladung der Helgoländer waren 32 Schützen für 4 Tage Gäste auf der Kurinsel und nahmen gleichzeitig am 2. Helgoländer Vogelschießen teil. Mit dem Bus fuhren die Schützen, denen sich wiederum Gäste angeschlossen hatten, zunächst nach Bremerhaven, um von der Kolumbuskaje aus mit dem MS "Roland von Bremen" nach Helgoland zu gelangen. Nach 3 1/2 Stunden Fahrzeit rasselten die Anker in die Tiefe - das "Abenteuer Helgoland" begann.

Auf der Landungsbrücke wurden die Clausthaler von ihren Gastgeberern mit großer Begeisterung empfangen. Kleine Kinder in Helgoländer Tracht verteilten Blumensträußchen in den Farben grün-weiß-rot als Willkommensgruß.

Beim Begrüßungsabend auf dem Oberland fanden sich alle Schützen zusammen. In der Begrüßungsansprache durch den Abteilungsleiter des VfL "Fosite" Jacob Oelrichs, wurde besonders die herzliche Verbundenheit zwischen Clausthal und Helgoland herausgestellt. Die Clausthaler Schützen seien als Patenschützen anzusehen, da sie vor zwei Jahren erstmals auf die Insel gekommen waren. Besonders Herbert Leers, der auch familiär mit Helgoland verbunden ist, habe durch seine Ratschläge beim Aufbau der Schießsparte mitgeholfen. Dafür wurde ihm nochmals Dank gesagt. Sch-Vogt Walter Lentge brachte den Dank für die gute Aufnahme zum Ausdruck.

Am folgenden Tag beteiligten sich die Clausthaler Schützen am 2. Helgoländer Vogelschießen. Auf diesen aus Holz bestehenden Vogel wurde mit Zimmerstutzen geschossen. Von den Pokalen, die zur Verteilung kamen, konnte Herbert Leers auch einen mit in den Harz nehmen, da er beim Vogelschießen die rechte Krallen abgeschossen hatte. Auch bei der Verteilung der Ehrenpreise schnitten die Clausthaler Schützen nicht schlecht ab.

Als der Zeitpunkt der Rückreise gekommen war, wurden die Clausthaler Schützen von ihren Gastgeberern (wieder) mit dem Spielmannszug zur Landungsbrücke geleitet und in herzlicher Weise verabschiedet. Beim Auslaufen des MS "Roland von Bremen" galt noch einmal der Blick der roten Felseninsel, die auf alle Besucher einen eigenartigen Zauber ausübt."

Jakob Oelrichs wurde Königsschütze

Zweites Vogelschießen der Sportschützen / Gäste aus Clausthal

gi. — Die sehr rührige Sparte „Sportschützen“ im VfL „Fosite“ veranstaltete Anfang Mai ihr zweites Vogelschießen. Aus dem Harz waren als Gäste die „Clausthaler Schützengesellschaft von 1523 e. V.“ wiederum mit 34 Personen zur Insel gekommen. Durch verwandtschaftliche Bindungen von Frau Ewerling, die in Clausthal beheimatet ist, nahm diese Sportfreundschaft ihren Anfang.

In den Schießständen der Nordseehalle konnte das Vogelschießen in spannenden Kämpfen abgewikkelt werden. Fast vierzig aktive Sportschützen beteiligten sich daran. Nach fast sieben Stunden währenden Sportschießens, fiel um 22.54 Uhr der Königsschuß, den Herbergsleiter und Spartenleiter Jakob Oelrichs erzielte. So wurde Jakob I. neuer Schützenkönig.

Folgende Schützen schossen die nachgenannten Teile des Vogels ab: rechter Flügel: Herr Luckner; linker Flügel: Frau Ewerling; Schwanz: Klaus Grahmann; Hals Herr Uwe Drews; rechte Kralle: Herr Leers (aus Clausthal); linke Kralle: Herr Ederle; Kopf: Frau Waltraud Wiebusch; Reichsapfel: Frau Margot Wackerow, die Königin des Vorjahres; Zepter: Frau Rosemarie Bebbber; Krone: Wolfgang Wicke; Kragen: Frau Edeltraud Heikens; Ring: Jürgen Wackerow.

Weitere interessante Schießwettkämpfe folgten am nächsten Tag. Zwei Pokale und drei Ehrenscheiben wurden dabei ausgetragen. Der neu gestiftete „Helgoland-Pokal“ konnte von der 1. Mannschaft der Sparte „Sportschützen des VfL Fosite von 1893“ mit 531 Ringen und einem Durchschnitt von 132,8 Ringen gewonnen werden. Den 2. Platz belegten die Damen der Sparte mit 388 Ringen bei 129,3 Ringen Durchschnitt. An 3. Stelle lag die Clausthaler Schützengesellschaft mit einem Durchschnitt von 127,5 Ringen.

Den Hans-Carl Rickmers-Pokal gewann Wolfgang Wicke. Die Ehrenscheibe „Wiesbaden“ schoß Gert Goemann, die von der Inselbörte gestiftete Ehrenscheibe „Börte“ fiel an Frau Rose-Marie Bebbber und die Ehrenscheibe „Viet“, gestiftet von Friedrich Wichers, konnte Otto Köpp erringen.

Bei einem weiteren Preisschießen konnten 30 wertvolle Preise errungen werden. Die drei besten Schützen waren hier: 1. Wolfgang Wicke mit 30 möglichen Ringen; 2. Gert Holste; 3. Heiner Wiebusch.

Die Clausthaler Schützen holten am Festabend gemeinsam mit den Mitgliedern der Sparte unter Vorantritt des Helgoländer Feuerwehrspiellmannzuges zunächst die Königin des Vorjahres 1968 Flippi I. (Sportschützin Frau Wackerow) in der Friesenstraße ab. Im Festzug durchs Unterland zog man zur Nordseehalle. Dort holte man den neuen König 1969, Jakob I., ab. Mit klingendem Spiel ging es zum Hotel Wiesbaden. Hier vollzog der Kassenwart der Sportschützen, Erwin Dietze, die Königsproklamation von Jakob I. Der scheidenden Königin Königin, Flippi I., sagte er Dank für die gute Führung der Schützensparte im abgelaufenen Jahr. Mit einem Blumenstrauß dankte er auch der Königin für die hervorragende Herrichtung des Königsschildes. Der neue König erhielt dann die Königsinsignien überreicht. Nach gemeinsamem Festessen erfolgte dann die Übergabe der Vogelpokale. Allen Preisträgern wurden dann vom neuen König Jakob I. die Preise ausgehändigt. Das Kurhotel Wiesbaden unter Leitung seines Gastromen Peter Hardersen und seiner Frau hatte sich viel Mühe gemacht,

dem Schützenabend einen festlichen Rahmen zu geben. Eine Tombola stärkte die Spartenkassc. Königin Flippi I. hatte zuvor den Mitgliedern des Spielmannzuges einen Imbiß im Hotel Fernsicht bei Harro Siemens überreichen lassen. Unter den Ehrengästen des Abends sah man Bürgervorsteher Peter H. Botter nebst Gattin und Bürgermeister H. P. Rickmers mit Gattin. Man war sich einig, daß auch das 2. Vogelschießen eine wohlgelungene Veranstaltung war.

Die Clausthaler Gäste brachten für ihre Helgoländer Sportschützen als Geschenk einen Gewehrschrank für mehrere Gewehre mit, der in den Räumen des Schießstandes in der Nordseehalle Aufstellung finden wird. Als Gegengabe hatten Helgolands Sportschützen von Maler Krüß eine Ehrenscheibe in Öl malen lassen, die eine Lumme darstellt. Am 4. Mai brachten Helgolands Sportschützen ihre Gäste aus Clausthal mit klingendem Spiel zur Landungsbrücke. Mit dem Seebäderschiff „Roland von Bremen“ trat man die Rückreise zum Festland an.



Aus der Sicht der Helgoländer



Abholen der alten
und der neuen
SchützenKönige



Kreismeister olympisch Match und
KK = Schießen

Am 25. und 26. 5. 1969 wurden auf den Schießständen der Clausthaler Schützen die genannten Meisterschaften ausgetragen.

A) olympisch Match

In dieser Disziplin wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Schützenklasse	Einzelsieger:	Richard v. Peinen - <u>Clausthal</u>
	Mannsch.Sieger:	<u>Sch.Ges. Clausthal</u> (Richard v. Peinen, Hans Hausdörfer, Walter Lepa, Alex Hoffmann)
Junioren	Einzelsieger:	Albrecht Hoffmann - <u>Clausthal</u>

B) KK - 50 m-

Schützenklasse	Einzelsieger:	Horst Dröggkamp - Altenau
	Mannsch.Sieger:	Schießclub Badenhausen (Manfred Armbrecht, Kurt Kassebohm, Jürgen Roddewig, Helmut Zander)
Altersklasse	Einzelsieger:	Adolf Müller - Zellerfeld
	Mannsch.Sieger:	Sch.Ges. Zellerfeld (Adolf Müller, Ludwig Lösch, Günter Berends)
Junioren	Einzelsieger:	Reimund Fehrecke - Lautenthal
	Mannsch.Sieger:	Sch.Ges. Lautenthal (Reimund Fehrecke, Werner Severith, Wolfgang Grunau)
Jugend	Einzelsieger:	Albrecht Hoffmann - <u>Clausthal</u>

Die Meisterschaften waren wegen des ungünstigen Wetters um eine Woche verschoben worden.

August Trenkner 80 Jahre alt

Am 22. 6. 1969 wurde August Trenkner 80 Jahre alt. Aus diesem Anlaß hatte ihm das Schützenoffizium namens der Schützengesellschaft herzliche Glückwünsche dargebracht und ihm ein Präsent mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft überreicht. Hervorzuheben ist, daß der Jubilar (einstiger Schneidermeister) noch heute am Schießen aktiv teilnimmt und als ein Schütze gilt, der noch beachtliche Schießleistungen aufzuweisen hat.

S c h ü t z e n f e s t 1 9 6 9

Über den Verlauf des in diesem Jahre zum 446. Male gefeierten Schützenfestes herrscht nur eine Meinung, und die kam auch besonders in der örtlichen Presse zum Ausdruck. Die "ÖA" schrieben u. a.:

"Auch die ältesten Schützen können sich nicht daran erinnern, daß einmal ein Schützenfest ohne einen Tropfen Regen verlief. Dementsprechend herrschte an allen Tagen eine ausgezeichnete Stimmung, wenngleich nicht zu übersehen war, daß die Astronauten an zwei Abenden, vor allem den Schaustellern, die Schau stahlen."

Wie seit langen Zeiten begann für die Schützen das Fest schon am Freitag mit dem traditionellen

/b. w.

Schützenausmarsch



Pritschenmeister u. St. Zellerfeld



Clausthaler Schützen



Schützen Zellerfeld



Neues BerghornistenKorps

Polterabendschießen.

Daran beteiligten sich über 30 Schützen, die in den einzelnen Schießklassen zu folgenden Ehren kamen:

Beim K K = Schießen wurde in der

Schützenklasse	Bestmann:	Lepa	Walter
	Meistmann:	Lepa	Günter
Altersklasse	Bestmann:	Meyer	Hans
	Meistmann:	Wollburg	Heinz
Seniorenklasse	Bestmann:	Abrameit	Fritz
	Meistmann:	Leers	Herbert
In der Jungschützenklasse	siegte	Hoffmann	Albrecht
In der Damenklasse		Abrameit	Margarete

Beim L G = Schießen waren erfolgreich:

Jugendklasse	Hoffmann	Albrecht
Damenklasse	Abrameit	Margarete
Schützenklasse	Lepa	Walter
Altersklasse	Wollburg	Heinz
Seniorenklasse	Leers	Herbert

Die von der befreundeten Helgoländer Schießsparte gestiftete Ehrenscheibe kam in den Besitz von Hans Meyer.

Am Sonnabend pünktlich um 14 Uhr rückten die Schützen vom Schützenheim ab, um den Schützenvogt sowie die vorjährigen Best- und Meistmänner und die Ehrengäste von der Goldenen Krone bzw. vom Rathaus in würdiger Form abzuholen. Dieser sogenannte

A u s m a r s c h

erfolgte bei strahlendem Sonnenschein. Zusammen mit den durch viele Flaggen und Tannengrün geschmückten Marschstraßen ergab das ein überaus farbenfrohes Bild.

Der Zug wurde angeführt von dem schneidigen Spielmannszug der Schützen des Stadtteiles Zellerfeld und der Bergmannskapelle "Neues Berghornistenkorps". Erstmalig trat hierbei nach außen hin in Erscheinung das Berghäckel, das Schbr. Walter Hertel im vorigen Jahre dem Schützenvogt Walter Lentge gestiftet hat. (Über die Bedeutung des Berghäckels habe ich in der Vorjahreschronik bereits ausführlich geschrieben).

Beim Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz wurden die Teilnehmer durch Böllerschüsse gebührend begrüßt. Und das war denn auch der offizielle Beginn des Schützenfestes.

Nachdem die Schützen ihre Ehrenrunde über den Festplatz beendet hatten, begaben sich alle mit durstigen Kehlen in das Schützenheim, wo der

K o m m e r s

seinen Anfang nahm.

Wie üblich wurde jedem ein kleiner Imbiß dargeboten. Unter den als Gäste erschienenen Persönlichkeiten sind zu nennen der 1. Beigeordnete Bönecke (als Bürgermeister=Stellvertreter), Stadtdirektor Raatz, einige Ratsherren und Abordnungen der benachbarten Schützengesellschaften. Für die Unterhaltungsmusik sorgte das bereits genannte Berghornistenkorps. Da am Sonnabend=Nachmittag bereits das Festschießen seinen Anfang nimmt, konnte der harmonisch verlaufene Kommerz nicht zu lange hinausgezogen werden.

Und dann war es so weit, daß der Schbr. August Kerl seinen bereits zur Tradition gewordenen Ausspruch

" Auf auf zum Kampf "

tat.



Während des
Ausmarsches

235/2A

Die Ehrengäste vor dem Rathaus

Der Kommers



235/5A



235/4A

Es sprechen:

Beigeordneter Bönecke

Sch.Voyt W. Lentge



235/6A

Für 40-jährige
Mitgliedschaft
wurden

geehrt Willi Zuchold u. Aug. Kerl

Inzwischen hatten sich draußen schon eine größere Anzahl Platzbesucher eingefunden, vornehmlich Jugendliche. Dazu schrieben die "ÖA":

"Es war erstaunlich, wie groß die Beteiligung der Bevölkerung Clausthal-Zellerfeld war, wie sehr dieses Volksfest aber auch auf die Nachbargemeinden, ja bis hinein ins Harzvorland ausstrahlt. Der Platz am Schlagbaum hatte seinen ersten großen Tag. Der neue Straßenbau bewährte sich, Parkmöglichkeiten wurden bis weit in die Stadt hinein auf allen Straßen genutzt. Am Sonntag wurde der Verkehr am Schlagbaum und der Silberstraßenkreuzung beeinträchtigt."

Der Sonntag, als der Höhepunkt dieser festlichen Tage, wurde mit dem

F e s t e s s e n

eingeleitet.

Das Schützenheim konnte in diesem Jahre trotz der übermäßigen Hitze die Teilnehmer kaum fassen. Das kam auch in der Rede des Schützenvogts W. Lentge zum Ausdruck. Gäste des Tages waren wiederum Stadtdirektor Raatz und der 1. Beigeordnete Bönecke. Als weitere Gäste sind zu nennen der Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hans Bauer, Bundestagskandidat Dr. Sprung und die Vertreter der ortsansässigen Geldinstitute. Ferner der Braudeputierte Schumacher und der Braumeister Rudolf Hager. Beide gehören der Schützengesellschaft ohnehin als Mitglieder an. Schließlich waren auch dieses Mal eine große Anzahl auswärtiger Schützen erschienen.

Stadtdirektor Raatz und der Beigeordnete Bönecke hielten längere Ansprachen, in denen besonders herausgestellt wurde, daß die Schützen nach den schweren Jahren des Wiederaufbaus in der Öffentlichkeit wieder ihre volle Anerkennung gefunden hätten und daß gerade die Schützenfeste wahre Heimatfeste seien.

Der Schützengesellschaft wurden von verschiedenen Seiten Ehrenpreise zuteil. Beigeordneter Bönecke überreichte namens der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld Silberschalen, die für den Bestmann und den Meistmann bestimmt sind. Weitere Ehrengaben kamen von dem Schützenheim-Ehepaar Müller, den Geldinstituten, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Sprung und der Brauerei. Zuletzt brachte Dieter Müller (Sohn des Schützenheim-Ehepaares)

"Licht von Bonn"

in den Oberharz, indem er von der Schützenbruderschaft Bonn-Duisdorf eine große Hubertuskerze überreichte.

Die auch am Sonntag naturgemäß nur kurze Fidelitas wurde u. a. von mehreren Mundartvorträgen des Schbr. Pilz-Schottelius - Lautenthal und des Chronisten umrahmt. In besonderer Weise trug aber wieder die "Hauskapelle" der Schützen, das Musiker-Ehepaar Blum - Goslar, bei.

Aus der Rede des Präsidenten Hans Bauer:

Hans Bauer vertrat die Ansicht, daß man verdiente Schützen rechtzeitig ehren sollte, damit sie noch bei guter Gesundheit Anerkennung und den Lohn für ihren Einsatz empfangen können. In diesem Zusammenhang vertrat der Präsident auch die Meinung, daß man nicht nur von der Tradition und Vergangenheit, sondern auch die für unsere Zeit noch gültigen Formen des Gemeinschaftslebens fördern und der Jugend übergeben sollte. Auch Hans Bauer sah in der Tatsache, daß fast alle Oberharzer Schützenvereine Abordnungen entsandt hatten, einen Weg des noch engeren Zusammenlebens und der Stärkung des Schützenbundes. Wenn darüber hinaus die Clausthaler Schützengesellschaft noch mit den Gesellschaften in Bockenem, Lamspringe und auf Helgoland den Kampf vor den Scheiben austrage und die Gesellschaft pflege, dann wirke sie geradezu beispielhaft.

Danach nahm der Präsident folgende Ehrungen vor:

Für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten die goldene Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes

August Kerl und Willi Zuchold.

Beide wurden außerdem von der Schützengesellschaft Clausthal ausgezeichnet.

Die Verdienstnadel des Oberharzer Schützenbundes für besondere Verdienste erhielten

Klaus Flechtner, Hans Hausdörfer und August Trenkner.

(August Trenkner ist am 22. 6. 1969 80 Jahre alt geworden).

Die bronzene Ehrennadel des Schützenverbandes Niedersachsen erhielten

Richard von Peinen und Fritz Abrameit.

Der Montag zeigte sich witterungsmäßig ebenfalls von seiner besten Seite, und das war wichtig für den nachmittags stattfindenden

K i n d e r f e s t z u g.

Wie üblich marschierten die Kinder mit ihren bunten Luftballons von der Windmühlenstraße bis zum Festplatz. Der Zug wurde von einer Anzahl jugendlicher Reiter bzw. Reiterinnen angeführt. Es folgten der Spielmannszug der Zellerfelder Schützengesellschaft und das Neue Berghornistenkorps. Als Herolde fungierten Pritschenmeister Ludwig Lotze und die beiden Heckmännlein.

Auf dem Schützenplatz wurden die zahlreichen Ballons aufgelassen, sie waren sämtlich mit mit Ansichtskarten von Clausthal-Zellerfeld versehen, auf deren Rückseite die Anschrift des Absenders vermerkt war. Das Kinderfest wiederholt sich in dieser Weise jedes Jahr, so daß ich darüber nichts weiter zu schreiben brauche.

Auf dem Programm für Mittwoch, dem letzten Tag des Schützenfestes, stand zunächst das Übliche

S c h ä r p e r f r ü h s t ü c k.

Es wurde, wie der Name schon andeutet, nach alter bergmännischer Art mit dem Schärper "Über den Daumen" eingenommen. Wieder war die Teilnehmerzahl sehr groß wie nie zuvor, darunter auch Schbr. Dr. Rose - Lerbach (als stellv. Landrat) und Stadtdirektor Raatz. Besonders honoriert wurde es, daß abermals viele Nachbar-Schützenvereine einschl. einer größeren Abordnung der Priv. Schützengesellschaft Goslar vertreten waren. (Die Goslarer Abordnung ist bei jedem Clausthaler Schützenfest anwesend).

Über den Verlauf dieses Schärperfrühstücks lasse ich am besten wieder die "Öa" sprechen, sie schrieben:

....."Was sich dann ereignete, übertraf alle Erwartungen. War man bisher der Meinung, daß der urwüchsige bergmännische Humor, der von jeher die Menschen im Oberharz auszeichnete, nun doch langsam in Vergessenheit geraten würde, so zeigte sich sehr schnell das Gegenteil. Noch niemals zuvor sind so viele humorvolle heimatbezogene und sogar in Oberharzer Mundart vorgetragene "Stippstörchen" vorgetragen worden, wie in diesen Stunden. Vielleicht, vermutlich sogar bestimmt, wurden die Teilnehmer durch die Stiftung des Presseordens dadurch inspiriert. Kreisdeputierter Dr. Rose, Beigeordneter Bönecke und Stadtdirektor Raatz hoben das in Ansprachen hervor und dankten der Schützengesellschaft Clausthal dafür, daß sie sich in der Tat ein Jahr lang vorbereitet habe, um an einigen Tagen über ihre Gemeinschaft hinaus der gesamten Bevölkerung ein Volksfest zu bieten, dessen Beliebtheit auch in unserer modernen Zeit und von den im Weltraum gerade in den Tagen des Schützenfestes vor sich gegangenen Ereignissen überschattet, aufs neue bewiesen sei.



235/9A

Beim Festessen
hielt Präs. H. Bauer
eine längere Rede



235/7A



235/10A

..... Schnaps und Bier mundeten, und kein Wunder, daß die Stimmung entsprechend den Temperaturen ständig stieg. Auch das war ein Novum beim Clausthaler Schützenfest, daß selbst für die Schützen "Marscherleichterung" gegeben wurde und schließlich alle nur in weißen Hemden und ohne Kravatte versuchten, die einer Sauna nahekommenden Temperaturen gut zu überstehen. Bei dem Vortrag fröhlicher Begebenheiten zeichneten sich Alex Hoffmann, August Kerl, Friedrich Gärtner, Albert Pilz-Schottelius, Siegfried Zieger und W. Broschwitz besonders aus. Er war es auch, der für die Helgolandfahrten den "Ferkelschützen", also jenen, die bei den Schieß-Wettbewerben am Schluß landeten, einen Pokal stiftete.

..... Als der Höhepunkt erreicht war, fand der Presseorden für Humor und gute Laune einen neuen würdigen Träger. Das Motto dieses Ordens: "Seid nett zueinander" hatte an diesem Tage der "Rosen=Rudi" (Dr. med. Rudolf Rose) am besten verwirklicht. Er sprach zwar ein schreckliches Oberharzer Kauderwelsch, aber er wußte mit Temperament und Routine seine "Lehrlinge, Gesellen und Meister" zu begeistern. Er nahm den Orden mit der Verpflichtung entgegen, weiter für die Heimat Oberharz zu wirken und den Zusammenhalt ihrer Menschen zu stärken. Es wurde fröhlich gesungen, noch besser von der Kapelle Blum musiziert, und selbst der Pritschenmeister schaffte es mit Rücksicht auf die tropischen Temperaturen, 20 Takte zu tanzen."

Nach dem Schärperfrühstück wurde von den Schützen und ihren Gästen die "Platzrunde" angetreten, wobei den Karussells und den Bierzelten ein mehr oder weniger längerer Besuch abgestattet wurde.

In den Nachmittags- und den Abendstunden war auf dem Festplatz wieder großer Betrieb. Es war auch in den Zelten sehr schwül, so daß die Planen zum größten Teil hochgeschlagen werden mußten, um einigermaßen sitzen zu können. Und das war auch nicht viel anders, als in den späteren Abendstunden das Riesenfeuerwerk das baldige Ende des Schützenfestes 1969 ankündigte.



Der Kinderfestzug



Vorweg Pritschenmeister
Ludwig Lotze



Das Gros der Kinder

Vor und nach dem Schörperfrühstück



235/17A

Die Zellerfelder Abordnung



235/14A

Die Stimmung auf dem Höhepunkt
1. A. Pitz-Schottelius 2. Rudi Schumacher



235/18A

Die Goslarer Schützen:
F. W. Schneider
W. H. Arnecke
W. H. Cronjäger

235
13A

Dr. Rose - große Klasse -
Er bekam den „Presseorden“



236/3

Die Festplatzrunde

Warum nicht mal sein
Glück versuchen



235/12A

Vom Sch. Bruder
L. Mäthen (86)



235/11A

Ausschnitt vom festl.
Treiben



236/1

Lustige
Konnselfahrt



236/2

Im Zeit von
Otto Hanstein

Zum Schluß

Die Sieger des Schützenfestes.

Sie wurden um 20 Uhr von dem Schützenvogt Walter Lentge in feierlicher Form proklamiert.

- Walter Lepa qualifizierte sich für die meisten Ringe in allen Sätzen als Schützenkönig.
- Hans Hausdörfer ... erhielt den Meiste=Ringe=Schild.
- Hermann Reimer (Altersklasse) erhielt die Meiste=Ringe=Kette.
- Herbert Leers (Seniorenklasse) erhielt die Meiste=Ringe=Kette.
- Karl=Heinz Geng ... (Schützen= und Altersklasse) erhielt das Bestmannschild für den besten Schuß im 1. Satz auf der 1. Scheibe.
- Hans Nelle r..... (Schützen=, Alters= und Seniorenklasse) erhielt das Meistmannschild für den besten Schuß im 1. Satz auf der 2. Scheibe.
- Margarete Abrameit wurde Schützenkönigin für die meisten Ringe in allen Sätzen.
- Albrecht Hoffmann erhielt die Jungschützenkette für die meisten Ringe in allen Sätzen.
- Rudolf Reese wurde die Albert=König=Spange für die zweitbeste 10 im ersten Doppelsatz zuerkannt.
- Heinz Wollburg ... erhielt den Wanderorden der Fa. Wilhelm Rohde für die meisten Ringe auf der 2. Scheibe.
- Gabi Trenkner (aus Bockenheim) wurde Volkskönigin.
- Horst Feldhahn ... errang die Würde eines Volkskönigs.
- Hans Meyer erhielt den Arthur=Müller=Ehrenpreis für die drittbeste 10 im Meist.
- Helmut Thiele bekam den von Walter Broschwitz gestifteten Pokal für die schlechteste 10 im 1. Satz auf der 2. Scheibe.

Bei den Herrenschüssen der Gäste wurde Sieger mit einer guten 10 Stadtdirektor Walter Raatz. Er kam in den Besitz des von Rudolf Schumacher gestifteten Ehrenpreises.



236/8

Die Proklamation

236/10



Jedem Sieger wird
der Pokal Kredenz

Bald ist es
geschafft



236/9

236/12



Die letzte offizielle
Platzrunde
am Abend (2)

236/13



Wandlungen im Brauchtum der Clausthaler Schützen

Wenn in der heutigen Zeit das Schützenfest im Ortsteil Clausthal der seit 1924 vereinigten Bergstadt Clausthal-Zellerfeld begangen wird, so geschieht dies nach einem jahrelang geübten Ablauf. Man möchte meinen, daß sich in einer solchen festgefühten Festfolge kaum Änderungen ergeben und daß es von Anfang an immer so gewesen ist und daß es immer so bleiben wird. Aber ganz so verhält es sich nicht, sondern immer wieder ergeben sich Änderungen und Wandlungen.

Eine dieser Wandlungen zeigt sich seit einigen Jahren bei dem Auftreten des Pritschenmeisters. Das Amt dieses Pritschenmeisters, der einmal die Polizei auf dem Schützenplatz vorstellte und für Ordnung sorgte — mit Pritschenschlägen und kleinen Geldbußen —, ist seit langer Zeit in der Hand einer Familie. Die ist so geblieben, aber an die Seite der männlichen Pritschenmeister ist in der letzten Zeit eine Pritschenmeisterin getreten.

Ein Wandel ist beim Auftreten des Pritschenmeisters oder Pritschenmajors auch insofern eingetreten, als dieser früher auch bei den Sonntagsschießen anwesend war. Er erhielt für seine Anwesenheit eine Entschädigung, und da man auch früher schon bei den Schützen genau Buch führte, wird der Pritschenmeister schon in den Jahren 1735 und 1738 in noch erhaltenen Schützenrechnungen aufgeführt.

Der Pritschenmajor ist übrigens nicht ein Brauch der Harzer Bergstädte, er findet sich auch sonst in Niedersachsen und im Hochharz, auch in Braunlage.

Manchmal mußten allerdings auch Strafen ausgesprochen werden, die über das Befugnisrecht des Pritschenmeisters hinausgingen. So mußte im Jahre 1789 ein Bergmann Hellwig wegen Unfalls beim Schützenfest für 24 Stunden ins Gefängnis, und im Jahre 1843 wird von der Behörde das Raketenwerfen bestraft. Immer wieder wurde auch während des Schützenumzuges geschossen.

Die große Budenstadt auf dem Schützenplatz in Clausthal hat ihren vollen Umfang seit dem Jahre 1838 erhalten. Zwar sind auch vorher schon auf den Schützenplätzen Schausteller nachzuweisen. Es meldeten sich zum Schützenfest immer Orgelspieler, Seiltänzer, Harfensänger an. Aber im Jahre 1838 wird in Clausthal der Osterjarmarkt und der Michaelisjarmarkt auf die Zeit des Schützenhofes gelegt. Dies war eine recht einschneidende Änderung, und sie hat eigentlich die Grundlage zu den heutigen Formen des Schützenfestes gegeben, denn nun kamen auch diejenigen auf den Schützenplatz, die sonst ihren Bedarf auf den Jahrmärkten im Frühjahr oder Herbst zu decken pflegten.

Geändert hat sich auch manches in den Aufzügen der Schützen zum Schützenplatz. Im Jahre 1735 werden da z. B. drei Fahnen im Festzuge mitgeführt: die Bürgerfahne, die Schützenfahne und die Bergfahne. Die Bürgerfahne wurde von 96 Bürgern, die Schützenfahne von 63 Schützen und die Bergfahne von 120 Bergleuten begleitet. Diese Mannschaft erhielt aus der Kasse ein „Marschgeld“ von zwei Mariengroschen statt des Trunkes, den man vorher gegeben hatte.

Der Auszug der Schützen fand auch nicht an einem Tage, sondern an mehreren Tagen statt. Am ersten Tage wurden 12 Musikanten und drei Tamboure eingesetzt, an den nächsten Tagen dann nur noch sechs Mann der Stadtmusik.

Um das Jahr 1848 sah es allerdings recht betrüblich um den Aufzug der Schützen aus, er war mehrere Jahre ganz unterblieben, weil sich nicht genug Teilnehmer fanden. Man mußte im Jahre 1848 von neuem beginnen. In diesem Jahre der Revolution war die Teilnahme wieder größer, weil man auch von den Schützen her ein deutsches Volksheer erwartete.

Nicht mehr üblich ist in heutiger Zeit das Fahnen-schwenken während des Umzuges, das in alten Akten des 18. Jahrhunderts erwähnt wird.

Üblich waren in den älteren Zeiten auch nicht Trommler und Pfeifer an den Vortagen des Schützenfestes, sondern es gab nur die Trommler, die durch die Straßen zogen (am Freitag).

Das Ratskollegium der Bergstadt erhielt im Jahre 1735 ein eigenes Traktament, d. h. eine Sonderzuwendung in Form eines Geldbetrages. Außerdem wurde den Ratsherren damals für 22 Taler Goslarsches Bier gereicht.

Auch die Junggesellschützen haben ihre eigene Entwicklung. Ihre Farbe ist eigentlich himmelblau. Die Junggesellen hatten ihre eigenen Freischießen, bei einem Vogelschießen im Jahre 1820 kamen 120 Junggesellschützen zusammen. Die Tracht: Gehrock mit Zylinder soll von einem Besuch bei einer Feier am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig herrühren.

Vom Jahre 1838 wird berichtet, daß die Schützen beim Wetschießen kein Zinn (Becher) und keine Ehrenpreise gewinnen wollten, sondern daß sie wünschten, es solle den Gewinnern Geld ausgezahlt werden. Sicher spiegelt sich in diesen Wunsch die damalige Notlage der Harzer Bevölkerung wieder.

Dem Wunsch, den Schützenbrüdern und ihren Familienangehörigen eine stärkere soziale Sicherung zu geben, entsprach die Gründung einer Schützen-Sterbekasse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus ihr hat sich manches

Brauchtum beim Begräbnis eines Schützenbruders erhalten.

Zum Schützenfest gehört immer auch ein Schützenhaus. Bis zum Jahre 1710 lag dieses Schützenhaus in der heutigen Kurzen Straße am Zellbach. Dann übernahm „Das Weiße Roß“ — das heutige Schützenhaus in der Osteröder Straße — diese Aufgabe.

Der Schützenwirt hatten gegenüber den Schützen besondere Verpflichtungen. So mußte er den Schützenvögten und der Schützengesellschaft je eine besondere Stube zum Schießen einräumen. Den Schützenvögten hatte er an allen Sonntagen, an denen geschossen wurde — im Jahre 1730 waren dies 20 Sonntage —, sechs Glas Goslarisch Bier unentgeltlich zu reichen.

Interessant wäre in diesem Zusammenhang auch einmal zu untersuchen, wie sich die Schußwaffen der Schützen im Laufe der Jahre gewandelt haben, seit wann es auch weibliche Schützen innerhalb der einzelnen Schützengesellschaften gibt — aber alles auf einmal darzustellen, würde den Rahmen dieser Betrachtung über Veränderungen im Brauchtum der Clausthaler Schützen sprengen.

Zum Abschluß soll aber noch darauf hingewiesen werden, daß diese Wandlungen innerhalb des Schützenbrauchtums seit vielen Jahrzehnten durch die ausführliche Berichterstattung der „Öffentlichen Anzeigen“ getreulich festgehalten wurden, so daß in dieser Heimatzeitung eine unbestechliche Chronik über den Ablauf der Schützenfeste vorliegt.

H. L.

Zirkus und Menagerie auf dem Schützenfest

Das Freischießen

auf dem Clausthaler Schützenfest vor 90 Jahren

Vor 90 Jahren — im Jahre 1879 — fand das Freischießen der Clausthaler Schützen vom 17. bis 21. Juli statt. Es war wie immer mit einem Jahrmarkt verbunden. Der Schützenvogt Rexhausen hatte namens des Schützenofficiums dazu eingeladen. Über das Fest berichteten die „Öffentlichen Anzeigen für den Harz“ in ihrer Ausgabe vom Mittwoch, dem 21. Juli, wie folgt:

„Der Besuch unseres diesjährigen Schützenfestes ist, wie in früheren Jahren, von Nah und Fern ein sehr reger. Es gibt aber auch der Sehenswürdigkeiten recht viele dort und Mancherlei ist daselbst in verführerischster Weise dem Publikum zum Kauf aufgestellt. In erster Reihe ist der Besuch der Schaubude ein sehr lebhafter, in welchem sich ein Taucher producirt und durch die Verschiedenen Manipulationen in einem Wasserbassin die Arbeiten veranschaulicht, welche die Taucher sowohl bei Hebung im Meere versunkener Gegenstände, als auch zum Suchen werthvoller Perlen usw. beschäftigen. Man kann sich hierbei ein vollständiges Bild von der Tätigkeit der Taucher entwerfen und würde letzteres noch instruktiver sein, wenn von allen Seiten die Arbeiten in einem Glasbassin sichtbar ausgeführt würden. Immerhin ist der Besuch dieser Taucherbude recht empfehlenswert, zumal auch noch ein Schwimmer sich producirt, der in einem Boyton'schen Gummi-Anzug zeigt, wie es möglich ist, mit einem solchen Anzuge sich mehrere Tage über Wasser halten zu können — es ist etwas, was in Clausthal noch niemals gezeigt wurde.

Nach diesem übt der Cirkus Bügler in gewohnter Weise seine Anziehungskraft aus. Die hier gezeigten Kunstproduktionen sowohl, als auch besonders die vorzügliche Dressur der Pferde sind sehr sehenswert.“

Der Cirkus Bügler hatte wie folgt inseriert:

Cirkus Bügler. Während des Clausthaler Schützenfestes werde ich mit meiner aus 18 Personen bestehenden rühmlichst bekannten Gesellschaft einige Vorstellungen in der höheren Reitkunst und Pferdedressur geben. 22 gut dressierte Pferde werden vorgeführt. Der Eintrittspreis ist: Reservierter Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. — Um recht zahlreichen Besuch bittend, versichere ich den Erwartungen des hochgeehrten Publikums in jeder Beziehung zu entsprechen. Hochachtungsvoll A. Bügler, Director.

Die Zeitung fährt dann in ihrem Bericht fort: „Ebenfalls die dicht neben diesem Cirkus befindliche Menagerie ist sehr zu empfehlen.“

Die Menagerie hatte folgendes Inserat aufgegeben:

Große Mailändische Menagerie, auf dem Clausthaler Schützenplatze, geöffnet während des diesjährigen Schützenfestes von Morgens 10 Uhr ab. — Entree: Erwachsene 30 Pfennige, Kinder 20 Pfennige. Um zahlreichen Besuch bittet

die Direction.

Die Zeitung berichtet dann weiter: „Ferner producirt sich nach der Budenüberschrift ‚Pluto, der Fürst der Unterwelt!‘ Zum Kauf wird vieles offerirt: als etwas Neues hat der Optiker Nachtigall aus Hamburg sogenannte ‚Grüne Schießbrillen‘ mitgebracht, die beim Schießen recht praktisch sein sollen, daneben sind Kleider- und Leinzeuge, delikate Süßigkeiten u. dergl. mehr an verschiedenen Stellen zu haben.“

Carl Heberle hat ein Tanzzelt mit Unterhaltungsmusik aufgebaut, C. Heine steht mit einem großen „Wein- und Bierzelt“ auf dem Schützenplatze, in dem die Berg-Capelle Unterhaltungsmusik veranstaltet und der Gesangsverein des Männer-Turnvereins Gesangsvorträge hält.

H.



237/19A

Clausthaler Schützen
beim Schützenfest Buntentrock



Pokalschießen

Böckenem - Clausthal - Lamspringe

W. Lentge nimmt den Sieger -
Pokal entgegen v. stellv. Sch. Vogt
Ebrecht (Lamspringe)

447/6



W. Lentge mit Willi Kunze,
dem 1. Vors. des Sch. Vereins
Böckenem

447/7



Das sehr rührige
Musikertrio

447/8

Vom VIII. Oberh. Bundesschießen
in Freiheit



239/6A

Präs. Bauer eröffnet den Schützenfest



Ein „feuchter“ Festzug

448/9

Die Clausthaler Teilnehmer

P o k a l s c h i e ß e n
Bockenem - Clausthal - Lamspringe

Das nunmehr zum 13. Male durchgeführte Pokalschießen wurde am 14. 9. 1969 auf den Clausthaler Schießständen ausgetragen. Dieses Schießen war ursprünglich in Lamspringe vorgesehen, konnte aber wegen Schießstandarbeiten dort nicht stattfinden.

Wie üblich wurde mit dem KK-Gewehr auf eine Distanz von 50 m (aufgelegt) geschossen, wobei von jeder Schützengesellschaft die zehn besten gewertet wurden.

Während des Schießens hatten die Schützenfrauen von Bockenem und Lamspringe Gelegenheit, sich in Clausthal oder in der näheren Umgebung umzusehen, dazu war das schöne sommerliche Wetter ja sehr gut geeignet.

Am Abend vereinten sich die Schützen mit den Damen zu einem zwanglosen Beisammensein im Schützenheim. Eine drei Mann starke Kapelle sorgte für die musikalische Unterhaltung und die Tanzmusik. Nach dem gemeinsamen Abendessen gab der stellv. Schützenvogt von Lamspringe die Ergebnisse des Wettkampfes bekannt. Dank der besseren Durchschnittsleistung fiel der Pokal an die Clausthaler Mannschaft, die 912 Ring erreichte. An zweiter Stelle rangierte Lamspringe mit 889 und an dritter Stelle Bockenem mit 887 Ring. Die besten Einzelschützen jeder Mannschaft wurden mit einer Erinnerungsmedaille ausgezeichnet. Günter Lepa - Clausthal erzielte 96 Ring, Heinz Achilles - Lamspringe 94 Ring und Rolf Freise - Bockenem 93 Ring.

Durch diesen sehr beachtlichen Erfolg der Clausthaler ist der jährliche Kampf um den Pokal wieder interessanter geworden. Das kam in den Worten des 1. Vorsitzenden des Schützenvereins Bockenem, Willi Kunze, zum Ausdruck. Kunze fand auch lobende Worte für die Ausrichtung dieser Veranstaltung sowie für die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft in Clausthal.

Die Schützen von Lamspringe hätten den Pokal gern zum dritten Male hintereinander gewonnen und damit in ihren Besitz gebracht, so sagte der Lamspringer stellv. Schützenvogt.

Abschließend hob Sch.Vogt Walter Lentge die starke Beteiligung an diesem Wettkampf hervor. Es haben 84 Schützen geschossen. In seinem Dank bezog Walter Lentge in erster Linie die Schießwarte mit ein.

Vom 8. Oberharzer Bundesschießen
in Freiheit (20.u.21.9.1969)

Das Bundesschießen litt bedauerlicherweise unter der Ungunst der Witterung, vor allem am zweiten Tage (Sonntag). Bei dem großen Umzug regnete es, so daß die erhoffte Zahl der Zuschauer weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Der Sonnabendnachmittag brachte, während das Schießen auf den Freiheiter Schießständen seinen Fortgang nahm, eine Begrüßung und engere Fühlungnahme des geschäftsführenden Vorstandes des Oberharzer Schützenbundes und der Schützenvögte im Freiheiter Hof. Hieran nahmen auch der Bürgermeister und der Gemeindedirektor von Freiheit teil.

Der stellv. Präsident des Oberharzer Schützenbundes Willi Hofmann war Wortführer dieser Besprechung. Er hatte auch die eigentlichen Vorarbeiten für dieses Bundesschießen übernommen. Um 20 Uhr war ein Kameradschaftsabend mit Damen (wobei hauptsächlich dem Tanz gehuldigt wurde) in der unteren Festhalle auf den Freiheiter Höhen.

Der S c h ü t z e n t a g begann am Sonntag um 11 Uhr im Freiheiter Hof. Das einstündige Programm wurde zügig abgewickelt. Der Kreis Osterode war vertreten durch den stellv. Landrat Ahrens (Bad Lauterberg), während für die Gemeinde Freiheit Bürgermeister Pietschmann repräsentierte.

Vergleichsschießen
Claustral 11. Zellerfeld



451/2

Stellv. Sch.Vogt Karl Faccq
übergibt den silbernen Wandteller
an Sch.Vogt W. Lentge



451/3

U.a. einige Zellerfelder Offizianten

Präsident Hans Bauer wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Schützenwesens hin und betonte dabei, daß auf die Schützen heute durchaus die Bezeichnung "Sportler" zutreffe. Er sagte weiter, der Schütze kämpfe, ohne von Zuschauermassen angefeuert zu werden, um sportliche Ehre. Der Präsident appellierte dabei an die Jugend, diesem fairen Sport mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach der Rede nahm Hans Bauer verschiedene Auszeichnungen verdienster Schützen vor. Von der Clausthaler Schützengesellschaft wurde aber in Freiheit niemand ausgezeichnet.

Bei der Siegerproklamation qualifizierte sich als Bundesschützenkönig Hans Wermke (Freiheit). Bundesschützenkönigin wurde Alma Zenge (Freiheit) und Bundesjuniorenschützenkönig Hans-Peter Jahn (Lautenthal). Unter den weiterhin proklamierten Bundesmeistern und Bestmännern der einzelnen Schießklassen sowohl im LG- als auch im KK-Schießen konnten die Clausthaler lediglich den Bundesmeister in der KK-Seniorenklasse stellen. Es ist dies Fritz Abrameit.

Von den insgesamt 22 Bundesmeistern und Bestmännern konnte Freiheit 13 für sich buchen. Es folgte Lautenthal mit 4, Badenhausen mit 2. Auf Buntenbock, Clausthal und Zellerfeld entfiel je einer. Die Ursache ist wohl nicht allein auf die bessere Kondition der Freiheiter zurückzuführen, sondern dürfte seinen Hauptgrund in der schwächeren Beteiligung der auswärtigen Schützen haben, wobei nicht einmal die besten Schützen angetreten waren, was insbesondere von den Clausthaler Schützen gesagt werden muß.

Es ist leider oft der Fall gewesen, daß bei vielen Schießveranstaltungen auf Kreisebene die sogenannten Clausthaler "Sportschützen" glänzten; dafür aber bei Wettkämpfen auf Bezirks- oder noch höherer Ebene vertreten waren, wo die Siegerchancen weit geringer sind und wovon die breite Masse naturgemäß auch kaum etwas erfährt.

Vergleichsschießen am 4. 10. 1969

Die Schützengesellschaften Clausthal und Zellerfeld führten das diesjährige Vergleichsschießen auf den Ständen der Zellerfelder Schützengesellschaft aus. Bei freundlichem Wetter kämpften die Schützen um die meisten Ringe. Alle Teilnehmer sahen gespannt der Auswertung der Schießergebnisse entgegen. Der stellv. Schützenvogt von Zellerfeld, Karl Facca, gab die Ergebnisse bekannt.

Die Clausthaler Schützen siegten mit 905 Ringen, während die Zellerfelder 882 Ringe erreichten.

Karl Facca beglückwünschte die Schützenbrüder von Clausthal und überreichte dem Schützenvogt Walter Lentge die Siegestrophäe in Form eines silbernen Wandtellers. Walter Lentge bedankte sich im Namen seiner Schützenbrüder, wünschte dem Zellerfelder Schützenvogt Siegfried Schulz weitere Genesung und brachte ein "Horrido" auf die unterlegene Mannschaft aus. Die Zellerfelder Schützen erwiderten diese kameradschaftliche Geste, die mit gegenseitigem Zutrinken unterstrichen wurde.

Nach dem offiziellen Teil blieben alle Schützen noch einige Zeit in froher Runde zusammen.

KK = Bezirkspokalschießen
in Herzberg (4. 10. 1969)

An diesen Schießwettkämpfen haben von Seiten des Kreisverbandes Oberharzer Schützenbund nur Clausthaler Schützen in der Einzelbewertung teilgenommen.

In der Jugendklasse kam Albrecht Hoffmann mit 262 Ring auf den 9. Platz, während sein Vater Alex in der Schützenklasse mit 248 Ring den 19. Platz belegte.

Bester Einzelschütze wurde Roland Steckel (Goslar), der damit den Pokal gewann.

A b s c h i e ß e n

Eine der letzten Veranstaltungen des scheidenden Jahres war das Abschießen, das am 25. 10. 1969 bei nebligem Wetter durchgeführt wurde. Sehr erfreulich war es trotzdem, daß sich 45 Schützen um das letzte "Meist und Best" bewarben.

Bei diesem Schießen wurden auch die

Abschlußmeister

im LG=Schießen ermittelt. Um 16 Uhr, während das Schießen seinen weiteren Verlauf nahm, oblag es dem Sch.Vogt Walter Lentge, die an diesem Tage eingeladenen Kinder, deren L u f t b a l l o n s beim Schützenfest die weiteste Strecke zurückgelegt haben, mit Geldpreisen auszuzeichnen.

Da es zu weit führen würde, hier alle 15 Preisträger namentlich aufzuführen, beschränke ich mich auf die Nennung der ersten drei Preisträger. Das sind

- 1) Bernhard Prose, Berliner Straße 32
- 2) Sabine Lentge, Bohlweg 17
- 3) Andreas Arndt, Osteröder Straße 4

Die Proklamation der Sieger zeitigte folgende Ergebnisse:

a) Jungschützen	Bester Mann:	Fischer,	Jürgen
b) Damen	Best und Meist:	Abrameit,	Margarete
c) Schützenklasse	Bestmann:	v.Peinen,	Richard
	Meistmann:	Mootz,	Herbert
d) Altersklasse	Bestmann:	Wollburg,	Heinz
	Meistmann:	Deppe,	Werner
e) Seniorenklasse	Bestmann:	Strauch,	Wilhelm
	Meistmann:	Leers,	Herbert

Abschlußmeister im LG=Schießen:

a) Jugendklasse	Hoffmann,	Albrecht
b) Damenklasse	Abrameit,	Margarete
c) Schützenklasse	Lepa,	Günter
d) Altersklasse	Müller,	Walter
e) Seniorenklasse	Leers,	Herbert

Es wurden noch zwei Ehrenscheiben ausgeschossen. Die eine wurde von dem Sch.Vogt Walter Lentge anlässlich seines 60. Geburtstages gestiftet. Die zweite Scheibe kam von Hans Meyer.

Die Scheibe des Sch.Vogtes errang August Trenkner, die zweite Fritz Abrameit.

A b e s s e n (8. 11. 69)

Diese letzte größere Veranstaltung im Schützenheim muß als eine der besten des Jahres 1969 bezeichnet werden. Es lag wohl nicht allein daran, daß das von der Schützenheimfamilie Arthur M ü l l e r gereichte Essen besonders gut war. Leider legen Müllers die Bewirtschaftung des Schützenheims Ende März 1970 nieder. Schützen und Gäste saßen einträchtig zusammen. Sogar eine Anzahl Schützen aus Buntenbock waren mit ihren Frauen erschienen. Dadurch wurde das kameradschaftliche Band noch enger gestaltet. Unsere "Hauskapelle" Kurt B l u m und Frau (Goslar) hatten, wie immer, zum guten Gelingen beigetragen.

Sch.Vogt Walter L e n t g e hatte besonders hervorgehoben, daß das Musiker=Ehepaar nunmehr seit 9 Jahren bei allen Anlässen der Clausthaler Schützen mitwirkt. In Anerkennung dieser Tatsache überreichte Walter Lentge der Frau Blum einen Blumentopf mit Alpenveilchen. Der zweite Höhepunkt lag in der Person des Sch.Vogts, der kürzlich seinen 60. Geburtstag begehen konnte. Die Kapelle hatte dazu einen "Ehrentanz" gespielt. Weiterhin hatte W. Lentge die vier Soldaten unserer Schützengesellschaft (Herbert Mootz, Karl-Heinz Geng, Herbert Kerl, Hans-Jürgen Fischer) zu einem besonderen Trunk eingeladen.

Der Abend lief viel zu schnell hin, was vor allem von den Buntenbocker Teilnehmern, die sich von der Theke nur schwer trennen konnten, bedauert wurde.

Weihnachtsfeier

Wie schon seit einigen Jahren in der Adventszeit, veranstaltete die Schützengesellschaft für die Jugendlichen eine vorweihnachtliche Feier. Sie fand am 11. 12. 1969 im Schützenheim statt. Vom Offizium waren erschienen: Walter Lentge und sein Stellvertreter Herbert Leers. Ferner die Schießwarte Richard v. Peinen und Fritz Abrameit. Sch.Vogt W. Lentge sprach Begrüßungsworte und ging kurz auf die Bedeutung dieser Feier ein. Ein kleiner Weihnachtsbaum war selbstverständlich auch aufgestellt worden.

Allen Teilnehmern wurden belegte Brötchen dargeboten. Die etwa 20 Jugendlichen erhielten dazu alkoholfreie Getränke. Danach wurden noch kleine Geschenke und Tüten mit Weihnachtsgebäck verteilt.

Die Jugendlichen waren, nachdem sie Spielzeug erhalten hatten, eifrig bei der Sache. Es hat sogar ein teilweiser Umtausch von Spielsachen stattgefunden. Das beweist, daß letztlich alle zu ihrem Recht gekommen sind und vollauf zufrieden waren. Etwa um 19,30 Uhr war die Feier beendet.

V e r s c h i e d e n e s

Endlich Anerkennung

Wie von dem Präsidenten des Oberharzer Schützenbundes Hans B a u e r am 21. 9. 1969 in F r e i h e i t bekanntgegeben wurde, ist der Schießsport vom Landessportbund Niedersachsen nunmehr als Leibesübung anerkannt worden. Dadurch ist es möglich, daß unsere Sportschützen mannigfache finanzielle Zuschüsse von dem Landessportbund und den kommunalen Behörden erhalten können. Näheres darüber ist aus dem Schreiben des Schützenverbandes Niedersachsen, das allen angeschlossenen Schützenvereinen zugegangen ist, zu ersehen. (S, auch nächstes Blatt).



459/4



459/7

Die Weihnachtsfeier



SCHÜTZENVERBAND NIEDERSACHSEN E.V. HANNOVER

Liebe Schützenbrüder!

Unsere jahrelangen Bemühungen, aktives Mitglied im Landessportbund Niedersachsen zu werden und den Schießsport vom Landessportbund als Leibesübung anerkannt zu wissen, sind nunmehr für uns positiv abgeschlossen. In unzähligen, oft hartgeführten Verhandlungen mit dem Landessportbund und in vielen freundschaftlichen Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Landessportbundes Niedersachsen, ORR Lepa, ist es uns nunmehr gelungen, daß unsere schießsporttreibenden Schützenvereine mit ihren Sportschützen über den Fachverband Schießsport als aktive Mitglieder in den Landessportbund aufgenommen werden. Dies dürfte einer unserer größten Erfolge sein.

Durch die Mitgliedschaft unserer Sportschützen im Landessportbund Niedersachsen können durch den Landessportbund u. a. bezuschußt werden:

1. Ausbau und Neubau unserer Sportstätten
2. Beihilfen bei der Beschaffung von Sportgeräten
3. Zuschüsse zu Zeltlagern
4. Zuschüsse zu Lehrgängen
5. eine zusätzliche Sportversicherung.

Darüberhinaus können, bedingt durch die nunmehrige aktive Mitgliedschaft im Landessportbund Niedersachsen, die kommunalen Behörden Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln auch für uns geben.

Die Mitgliedschaft im Landessportbund Niedersachsen erfolgt über den Fachverband Schießsport.

Im Vorstand des Landessportbundes werden die Mitglieder vertreten durch den Vorsitzenden, in den Bezirkssportbünden durch einen Bezirksfachwart und in den Kreissportbünden durch einen Kreisleitungsfachwart.

Die Anmeldung als Mitglied in den Fachverband erfolgt von unseren Vereinen durch namentliche Mitgliedermeldungen über die Kreisschützenverbände an den Schützenverband Niedersachsen. Die Formulare hierfür werden mit den Mitgliedermeldungen des D. S. B. für 1970 den Vereinen über die Kreisschützenverbände mit zugesandt. Rücksendung der ausgefüllten Formulare für die Anmeldung der Sportschützen zum Landessportbund Niedersachsen termingerecht mit den Mitgliedermeldungen für den D. S. B.

Durch die Mitgliedschaft entsteht ein zusätzlicher Beitrag pro Jahr und Mitglied von DM 2,-. Dieser gesonderte Beitrag ist an den Schützenverband Niedersachsen mit abzuführen.

Um eine erste zahlenmäßige Übersicht über die sich anmeldenden Mitglieder zu bekommen, bitten wir uns nur die Zahl umgehend nach hier mitzuteilen.

Wir freuen uns über dieses für uns denkwürdige Ereignis.

In der Hoffnung, daß alle Sportschützen und Vereine durch ihren Beitritt zum Fachverband diese Entscheidung untermauern, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Präsident

SCHÜTZENVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

GEORG DIEDERICH (68), niedersächsischer Ministerpräsident und Amateur-Reimer, widmete bei der Ehrung der in Niedersachsen wohnenden Deutschen Meister und Olympiateilnehmer dem „Gold“ - Schützen Bernd Klingner folgenden Reim: „Was Alchimisten stets vergeblich gewollt, er schafft's und machte aus Blei — Gold.“

„Welt am Sonntag“
19.1.1969

Krupp-Trauung



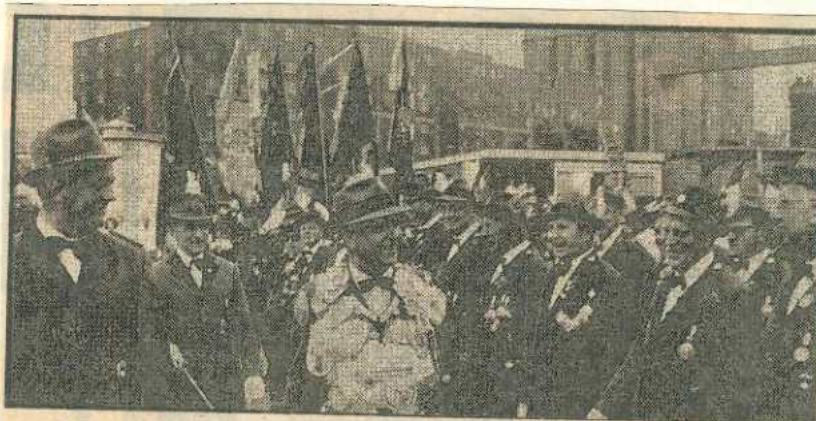
Glücklich lächelnd schreiten sie an den Schützen vorbei zur Kirche: Arndt von Bohlen und Halbach, Henriette Prinzessin von Auersperg und Arndts Mutter, Anneliese von Bohlen und Halbach

Salzburg, 15. Februar

Heißer Meinungsstreit

um eine 600 Jahre alte Tradition

„Bild“
v. 18.10.69



Wirken diese Uniformen lächerlich? Junge Reformer wollen einen alten Zopf abschneiden.

Von HEINZ-JÖRG BEHRENS, RAINER GIESEN und ANDRÉAS WUCKE (Fotos)

Essen, 18. Oktober
„Bloß weg! Uniform aus! Säbel auf den Speicher! Wir sind doch keine Bilderbuchsoldaten!“

Das fordern in Versammlungen und Diskussionen immer wieder vor allem die jungen Mitglieder der 12 000 Bürgerschützenvereine der Bundesrepublik. Sie wollen

den oft 500 oder 600 Jahre alten Zopf der Schützen abschneiden.

„Wir lassen uns unsere jahrhundertealte Tradition nicht mit Füßen treten. Wir lassen uns auch nicht unsere durch jahrzehntelange Treue erworbenen Orden nehmen“.

Das meinen vor allem die Älteren der rund 700 000 deutschen Schützenbrüder.

Vor allem in den Schützenver-

einen der Großstädte sind heiße Debatten entbrannt. Thema: Wie werden wir mit der Tradition fertig? Wirken unsere Uniformen lächerlich? Wie passen wir uns der modernen Zeit an?

Einer der ältesten Bürgerschützenvereine ist auch gleichzeitig der fortschrittlichste. Der Dortmunder Bürgerschützenverein von 1388 will das ganze Schützenwesen reformieren.

Kassierer Rolf Maintz (35): Früher waren wir eine militärische Selbstschutzorganisation. Aber was soll das heute?

Rolf Maintz hat in seinem Verein die Uniformen abgeschafft. Orden werden kaum noch getragen. Und auch die militärische „Hackenordnung“ vom Gefreiten bis zum Schützengeneral soll bald vergessen sein.

Rolf Maintz zu BILD: „Wir müs-

sen hin zum reinen Schießsport. Mit Messing und Lametta können wir die Jugend nicht mehr locken. Aber wir brauchen die Jugend. Sonst sterben die Schützenvereine in absehbarer Zeit an ihren langen Bärten!“

Auch die Ehre durch Geld soll es nicht mehr geben. Maintz: „Wir brauchen Mäzene, unser Sport ist nicht billig. Aber die rechte Mark am rechten Platz bringt bei uns keinen Orden mehr. Bei uns zählen nur noch sportliche Leistungen.“